



Executive Perspectives

Ein Blog-Beitrag von Jürgen Wollschläger, Geschäftsführer der Raffinerie Heide GmbH

Deutschlands nationale Wasserstoffstrategie: ein Schritt in die richtige Richtung, aber wie halten wir den Fortschritt aufrecht?

Anlässlich der Nachricht von Deutschlands Entwurf einer nationalen Wasserstoffstrategie erklärt unser Geschäftsführer Jürgen Wollschläger, was ein regulatorischer Rahmen bieten muss, um sicherzustellen, dass die Raffinerie Heide und andere Wasserstoffprojekte voranschreiten und hinsichtlich der globalen Energiewende einen Beitrag leisten können.

Die Nachricht über Deutschlands Entwurf einer nationalen Wasserstoffstrategie bedeutet einen wesentlichen Schritt zur Positionierung der deutschen Industrie als weltweit führend in der Entwicklung von Wasserstofftechnologien. Das Potenzial von Wasserstoff – und insbesondere von „grünem“ Wasserstoff –, unsere Bemühungen hinsichtlich einer weltweiten Dekarbonisierung voranzutreiben, ist signifikant. Wir empfinden es als hochspannend, uns hieran beteiligen zu können.

Die Dekarbonisierung als solche stellt uns vor die Herausforderung, ein breites Spektrum von Sektoren berücksichtigen zu müssen. Verkehr, Industrie und Heizung: Diese Bereiche stellen erhebliche Hürden auf dem Weg in eine energieeffiziente Zukunft dar. Nicht nur die Entwicklung von Wasserstoffanwendungen in diesen Bereichen wird im Rahmen der neuen Strategie Deutschlands priorisiert, sondern es wird auch der Frage nachgegangen, wie „grüner“ Wasserstoff im industriellen Maßstab – nämlich durch den Ausbau der Elektrolysekapazitäten – hergestellt werden kann, um effektiv eine kohlenstoffarme Zukunft zu ermöglichen.

Diese Kernpunkte der deutschen Wasserstoffstrategie sind sehr gut auf die Wasserstoff-Projekte abgestimmt, die wir in der Raffinerie Heide verfolgen. Die Ausweitung der Produktion und Nutzung von „grünem“ Wasserstoff zur Verringerung der Emissionen unserer Produktionsabläufe und Produkte bei gleichzeitiger Bereitstellung von dekarbonisierter Wärme für Privathäuser spiegelt die gemeinsame Vision der Projekte Westküste 100 und KEROSyN100 wieder, an denen wir beteiligt sind.

Die Entwicklung eines passenden rechtlichen Rahmens wird für den zukünftigen Erfolg der Wasserstofftechnologien entscheidend sein. Die Fortschritte, die Deutschland hier aufweist, sind ermutigend. Doch damit weiterhin der richtige Weg eingeschlagen wird, müssen die politischen Entscheidungsträger weiterhin partnerschaftlich mit der Industrie zusammenarbeiten und dabei auch über Grenzen hinausblicken.

Wenn „grüner“ Wasserstoff erfolgreich im industriellen Maßstab produziert werden soll, muss der politische Rahmen so angepasst werden, dass eine engere Zusammenführung verschiedener kohlenstoffarmer Projekte unterstützt wird. So müssen beispielsweise Regelungen zur Abregelung von Windkraftanlagen so gestaltet werden, dass Überkapazitäten effektiv für die Entwicklung von „grünem“ Wasserstoff genutzt werden können.

Ein erheblicher Teil der in Norddeutschland erzeugten Windenergie – etwa 40% – kommt nie im Netz an. Gegenwärtig zahlt die deutsche Regierung 294 Mio. € an die Betreiber von Windkraftanlagen im Norden Deutschlands und entschädigt sie für die Entsorgung dieser überschüssigen Energie – ein zweckmäßiger Regulierungsrahmen wird dies thematisieren müssen. Die Möglichkeit, nicht genutzten regenerativen Strom in die Wasserstoffproduktion umzuleiten, würde eine Win-Win-Situation für die Betreiber von Windkraftanlagen, die Entwickler von „grünen“ Wasserstoff, die Energieverbraucher und die Steuerzahler schaffen.

Nach Angaben des Hydrogen Council ist die nationale Wasserstoffstrategie Deutschlands eine von 18 Strategieplänen, die von Nationen weltweit verfolgt werden. Dies ist zwar sehr ermutigend, aber der Klimawandel stellt eine komplexe und globale Herausforderung dar. In diesem Sinne muss sich die Diskussion über die Regulierung über unsere Grenzen hinaus erstrecken und gleichzeitig das Zusammenspiel aller Wirtschaftszweige anerkennen.

Unser Projekt KEROSyN100 umfasst die Entwicklung von saubererem, synthetischem Flugturbinenkraftstoff durch die Kombination von „grünem“ Wasserstoff mit unvermeidbarem CO₂. Als führender Lieferant von Flugturbinenkraftstoff für den Hamburger Flughafen bietet sich für die synthetischen Kraftstoffe der Raffinerie Heide eine große Chance, die Luftfahrtindustrie zu dekarbonisieren und damit eine Kreislaufwirtschaft zu etablieren.

Auf EU-Ebene werden synthetische Kraftstoffe jedoch derzeit nicht innerhalb der sektorspezifischen CO₂-Ziele berücksichtigt. Quoten für synthetische Kraftstoffe, die wirklich den Beitrag zur Dekarbonisierung und ähnlichen Maßnahmen weltweit widerspiegeln, könnten eine der Lösungen sein, um dieses Element der Energiewende so effektiv wie möglich voranzutreiben.

Abschließende Betrachtungen:

Eine vollständig ausgearbeitete nationale Wasserstoffstrategie für Deutschland ist eine willkommene Perspektive und wir begrüßen die erheblichen Bemühungen, die hierfür unternommen wurden.

Um diesen Fortschritt aufrechtzuerhalten und die politischen Entscheidungsträger bei ihren Plänen voranzubringen, wird weiterhin eine Partnerschaft mit der Industrie erforderlich sein, um den richtigen Regulierungsrahmen zu schaffen.

Eine sektoren- und grenzübergreifende Perspektive wird von entscheidender Bedeutung sein. Wenn wir hier richtig handeln, könnte eine kohlenstoffarme Zukunft in greifbare Nähe rücken.

Über die Raffinerie Heide

Die Raffinerie Heide GmbH ist ein Unternehmen der Klesch-Gruppe und zählt mit rund 560 Mitarbeitern und 40 Auszubildenden zu den größten Arbeitgebern in Dithmarschen, Schleswig-Holstein. Das Unternehmen verfügt über eine Verarbeitungskapazität von 4,5 Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr, so viel wie der komplette Mineralölbedarf Schleswig-Holsteins. Die seit 2010 mittelständisch ausgerichtete Raffinerie produziert klassische Mineralölerzeugnisse wie Ottokraftstoffe, Diesel- oder Flugkraftstoff. Zudem stellt sie leichtes Heizöl sowie Grundstoffe für die chemische Industrie her. Die Raffinerie Heide, die eine der komplexesten europäischen Raffinerien ist, gehört im internationalen Vergleich durch strenge Sorgfaltsmaßstäbe bei der Instandhaltung in Bezug auf Auslastung und Verfügbarkeit zu den besten in Europa.